

theils ihre Beschlüsse aufs Neue bekräftigte. Die letzte Kammer Sitzung vor dem Weihnachtsfeste wurde am 21. abgehalten. Dieselbe war ziemlich reich an Erörterungen aller Art. Zuerst wollte die Finanzdeputation, daß alle nach dem 23. in Eisenbahnangelegenheiten eingehenden Witschriften auf diesem Landtage keine Berücksichtigung finden sollten, ein Antrag, der, obgleich vom Minister von Rositz, Wallwig und dem Abg. Biedermann befürwortet, dennoch mit 45 Stimmen abgelehnt wurde, weil, wie die Abgg. Sachse und Minckwitz richtig bemerkten, eine Schwächung des Petitionsrechtes darin erblickt werden könnte. Die vom Minister von Rositz-Wallwig betonte Reichfertigkeit in Ausfertigung solcher Witschriften wurde übrigens von allen Seiten zugegeben und der Eisenbahngründungsschwindel fand damit seine Verurteilung. Der zweite Punkt der Tagesordnung der Kammer betraf die wiederholte Verathung der Gesegenswürfe über die Städteordnung für mittlere und kleine Städte, sowie über die Bezirksvertretungen, bei welcher dieselbe wiederum in den Hauptpunkten ihre früheren Beschlüsse aufrecht erhält. Zu einigen Verhandlungen führte darauf die Witschrift des Gastwirthes Marschner vom Kaffee Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse um die Erlaubniß Concerte in den geschlossenen Zeiten veranstalten zu dürfen, welche die Kammer damit erledigte, daß sie den Minister des Innern um eine die Concertbeschränkung aufhebende Verordnung ersuchte. Da man in vielen streng katholischen, wie streng protestantischen Ländern eine solche Beschränkung nicht kennt, dürfte sie auch bei uns überflüssig sein.

Bevor wir nun zu den Verhandlungen der ersten Kammer in der vergangenen Woche übergehen, müssen wir noch des Gesegenswürdes des Abg. Ludwig das Verbot der öffentlichen, wie privaten Unterrichtsertheilung von Orden, Congregationen und kirchlichen Stiftungen betreffend, gedenken, welcher möglicherweise noch so manchen Uebelstand in unserem kirchlichen Leben aus dem Licht der Deffentlichkeit bringen wird.

Die erste Kammer beschäftigte sich in einmaliger dieswöchentlichlicher Sitzung mit der Errichtung des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, die sie nach den Beschlüssen der zweiten Kammer und der Regierungsvorlage gutheißt.

Vermischtes.

Bezüglich des am Dienstag bei Leipzig stattgefundenen Duells zwischen zwei Studenten berichtet das „Lpz. Tzbl.“ folgende glaubhafte Einzelheiten: Der Student Beckmann aus Großenhain war mit dem Studenten Wildenhain (zuletzt in Berlin) in einer Wirthschaft in Streit gerathen, welcher mit einer Herausforderung auf Pistolen endete. Als Kampfplatz wurde die Gegend an der großen Eiche bestimmt; noch im letzten Augenblicke soll hier jeder Ausöhnungsversuch von Seiten der Secundanten und Aelte gescheitert sein, so daß es zum Gebrauch der Waffen gekommen ist. Wildenhain hat dem Beckmann einen Schuß beigebracht, der beide Schenkel verlegte. Der Verwundete wurde sofort in ärztliche Hülfe genommen und nach seiner Wohnung geschafft, nicht aber, wie gerüchtwiese verlautet, auf dem Kampfplatze liegen gelassen. Der Schuß hat, wie sich bei der Section herausgestellt, blutreiche Theile verletzt. Beckmann ist in der darauffolgenden Nacht 31 Uhr an den erhaltenen Wunden verstorben, die Criminalerörterung wegen des Vorganges ist aber bereits im Gange. Wildenhain hat sich dem Gerichte gestellt und befindet sich in Haft.

Premierlieutenant v. Gutschmidt vom 1. Reiterregiment in Großenhain inspicierte am 17. Decbr. seine zum Grenzcordon gegen Böhmen, unweit Jöhstadt, stationirten Reiter. Nachmittags desselben Tages unternahm er in Gesell-

schaft des Hauptmanns v. Brzewski eine Schlittenfahrt nach dem Schießhause von Jöhstadt, wo beide Offiziere ihr Mittagsmahl hielten. Auf der Rückfahrt wurde das Pferd scheu, ging durch und schleuderte v. Gutschmidt so unglücklich, wahrscheinlich gegen irgend einen Stein oder sonstigen festen Gegenstand, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Aerztlicherselbst wurde ein Schädelbruch constatirt. Hauptmann v. Brzewski war zwar auch aus dem Schlitten geschleudert worden, ist aber mit einigen Contusionen davon gekommen.

An der Universität zu Leipzig beträgt in diesem Semester die Gesamtsumme der Hörer 2792, 457 mehr als im letzten Semester, so daß diese Universität unter allen in Deutschland die erste Stelle eingenommen hat. Von diesen 2772 Studierenden gehören 421 der Theologie an, 50 hiervon sind zugleich Philologen, die Jurisprudenz zählt 863, der Medizin gehören 394, der Pharmazie 121, der Naturwissenschaft (Chemie Physik) 127, der Philosophie 115, der Pädagogik 69, der Philologie 339, der Mathematik 52 der Landwirtschaft 108, den Cameraia 41 Hörer an. Es kommen auf Deutschland 2354 auf die übrigen europäischen Staaten 243, auf die übrigen Erdtheile 53. Von den deutschen Staaten liefert Preußen das stärkste Contingent, nämlich 971, Sachsen 694 (aus Leipzig 78).

Die Fortsetzung der seit vorigem Jahre im Betriebe stehenden Dur-Bodenbacher-Bahn, die Linie Döflegg-Komotau, wurde am 19ten December dem Personen- und Frachtenverkehr übergeben. Welche Bedeutung dieser Fortsetzungsstrecke als Kohlenbahn beizumessen ist, ergiebt sich schon aus der bekannten Thatsache, daß bezüglich ihrer Concessionirung zwischen den beiden das Leptig-Dur-Komotauer-Betten durchziehen den Bahnen ein heißer Kampf gekämpft wurde, bis schließlich die Dur-Bodenbacher-Bahn den Sieg errang. Die Kohlenfelder, welche die neue Linie von Dur bis gegen Jöhndorf berührt, gehören zu den ausgezeichnetsten des Landes, sowohl was Mächtigkeit der Ablagerung, als was Qualität der Kohle anbelangt. Theilweise sind diese Werke schon im Betriebe, andere haben nur auf die Vollendung der Bahn gewartet, um mit ihrer Production zu beginnen. Sieben Stationen liegen an der 4½ Meilen langen Döflegg-Komotauer-Bahn, darunter die bedeutenderen Pläze Oberleitensdorf, Görfau und Komotau.

Wider Erwarten rasch ist der Bau der Linie Döflegg-Komotau der Dur-Bodenbacher-Bahn zu Ende geführt worden, so daß am 19. l. M. schon die Betriebsöffnung auf dieser Strecke unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung hat stattfinden können. Wie die Stamm- und vielleicht in noch höherem Grade ist die Döflegg-Komotauer-Linie vorzugsweise dazu bestimmt, die reichen Kohlenbänke am Südfuße des Erzgebirges aufzusammeln und das deutsche Ausland, sowie das eisernerere Inland damit zu versorgen. Aber auch außerdem ist, da die Bahn die ansehnlichen Städte Komotau und Görfau und das durch seine Spielwaaren-Industrie bekannte Oberleitensdorf berührt, auf einen starken Personen- und Frachtenverkehr mit Sicherheit zu rechnen. Der Betrieb wird kein schwieriger sein, denn die Steigungsverhältnisse sind sehr günstig und bedeutende Curven gar nicht vorhanden. Vom 20. l. M. ab verkehren auf der neuen Linie täglich drei Züge nach jeder Richtung, während für die Strecke Dur-Bodenbacher nach der neuen Fahrordnung noch ein vierter Zug hinzutritt.

Eine wohlverdiente Berühmtheit hat sich „Mutter Simon“, die Gründerin der Heilstätte zu Roschwitz bei Dresden, erworben, wo invalide Offiziere und Soldaten des deutschen Heeres unenigentlich oder gegen eine geringe Vergütung ein bequemes Asyl bis zu ihrer Genesung finden sollen. Diese wackere Frau, welche während

des Krieges 1870 Außerordentliches in der Krankenpflege geleistet, hat jene Anstalt mittelst Sammlungen gegründet, dabei aber auch selbst nicht geringe materielle Opfer gebracht. Im Laufe des Sommers wurden in diesem Institute 26 Kranke aufgenommen. Nunmehr beabsichtigt die Gründerin, das Institut dahin zu erweitern, daß es zur Aufnahme von 60 Kranken ausreichen soll. Bei der neuen Anlage soll auf Annehmlichkeiten aller Art für Reconvalescenten Bedacht genommen werden. Von jenen 60 Plätzen sollen 20 mit vermögenden Kranken besetzt werden, um durch deren Beiträge den Hauptfonds der Erhaltungskosten zu schaffen. Weitere 40 Stellen sollen mit solchen der deutschen Nationalität angehörigen Personen besetzt werden, die im Dienste des Vaterlandes im Krieg oder Kriegen erkrankt sind; von diesen Stellen wird die Hälfte gegen einen geringen Betrag, die andere unentgeltlich verliehen. Die zur Erweiterung nöthige Summe beträgt 200,000 Thaler.

Man hat jetzt eingeschrieben, daß die Sturmfluth an den Ostküsten nicht so furchtbare Verheerungen hätte anrichten können, wenn die Küsten nicht so arg entwaldet worden wären. Die Küstenwälder sind die stärksten Schutzmauern gegen das Meer. Es soll nun mit aller Energie Hand angelegt und diese Wälder wieder hergestellt werden.

Die deutsche Kriegsflotte vergrößert sich zujehends. Es sind jetzt wieder 4 Fregatten im Bau begriffen.

Sozialdemokratische Unschicklichkeit! Folgende Geburts-Anzeige ist im „Volkstaat“ zu lesen: „Allen Parteigenossen die Mittheilung von der am 24. Novbr. erfolgten Geburt eines munteren Jungen, welcher als Dissident eingetragen wurde. Döge derselbe durch förperliches und geistiges Aufblühen der vernagelten Menschheit die Ueberflüssigkeit der Taufe beweisen. Jöhns d. Blauen, 4. Decbr. 1872. Carl Karing und Frau.“

In einer demokratischen Versammlung in Marseille kam folgende komische Scene vor. Ein Redner begann seinen Vortrag mit den Worten: „Mitbürger! Der Redner vor mir hat von England gesprochen; ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf eine andere Insel, nämlich auf das unglückliche Polen. — Stimme: Polen ist keine Insel! — Mitbürger, der oberste Grundsatz unseres Vereines ist Freiheit der Meinungen. Wenn ich sage, Polen ist eine Insel, so bin ich nach den Statuten unseres Vereines vollkommen dazu berechtigt und ich bitte, mich nicht zu unterbrechen.“

Briefkasten.

Herrn E. J. in Landau. Bei Eingang Ihrer Zusendung, für die wir bestens danken, waren wir leider schon versehen. D. Red.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Weihnachtsfest.

1. Feiertag früh 6 Uhr: Liturg. Meittengottesdienst; Herr Archid. Kesch. Text: Tit. 2, 11-13. Vormittagstext: Luc. 2, 1-14; Herr Sup. Dr. Körner. Nachmittagstext: Joh. 3, 16-18; Herr Archid. Kesch.
2. Feiertag. Vormittagstext: Luc. 2, 15-20; Herr Dial. Fischer. Nachmittagstext: Luc. 2, 1-14; Herr P. Mahn.

Am 4. Advent sind noch aufgegeben worden:

Friedrich Moritz Müller, Einw. u. Tischler in Chemnitz, weil. Wfr. Christian Gottlieb Müller's, B. u. Zeugmachers in Lausitz, hinterl. ehel. einz. Sohn, juv., und Jgfr. Amalie Agnes Ufer in Chemnitz, weil. Wfr. Karl Gottlieb Ufer's, B. u. Webers hier, hinterl. ehel. älteste Tochter.

Heute früh 3½ Uhr wurde meine liebe Frau Minna geb. Leupold von einem Knaben glücklich entbunden.

Eilenburg, 21. December 1872.

Max Müller.